

hundreds höchst ungewöhnlich war. Außer Latein und Französisch beherrschte er Arabisch, was ihn zur Abfassung der berühmten, leider verlorenen ‚*Historia de gestis orientalium principum*‘ mit Hilfe arabischer Quellenwerke befähigte, vielleicht auch etwas Hebräisch und Persisch, sicher aber Griechisch<sup>83</sup>). Schon im Sommer 1168 schickte König Amalrich Wilhelm nach Konstantinopel, um Verhandlungen über ein Bündnis gegen Ägypten abzuschließen<sup>84</sup>). Was ihm zu diesem Auftrag verhalf, kann nicht politische Erfahrung gewesen sein, denn es gab im Königreich weit bewährtere Leute. Doch neben der Gunst des Königs besaß der noch am Anfang seiner Laufbahn stehende Kleriker — er war damals eben erst Archidiakon von Tyrus geworden — offensichtlich Kenntnisse des Griechischen, die ihn besonders geeignet erscheinen ließen. Wo und wie hatte er sie erworben? Prutz glaubte, Wilhelm habe wohl einen Teil seiner Studienzeit in Konstantinopel verbracht<sup>85</sup>). Dies wäre für das 12. Jahrhundert ganz ungewöhnlich und kann jetzt aufgrund des autobiographischen Kapitels ausgeschlossen werden. Schon Krey hat dagegen, ohne allerdings einen Zusammenhang mit Wilhelms Sprachkenntnissen herzustellen, die Aufmerksamkeit auf die hervorgehobene Schilderung von Abt Gaufried vom Templum Domini in Wilhelms *Historia* gelenkt<sup>86</sup>). Wie viele andere Prälaten des Heiligen Landes noch weitgehend verkannt, muß Gaufried in Wirklichkeit eine überragende Persönlichkeit gewesen sein. Über zwanzigmal tritt er zwischen 1137/38 und 1160 als Zeuge in Urkunden auf<sup>87</sup>), ging im Jahre 1142 zu Johannes II. Komnenos nach Kilikien, um ihn von einem geplanten Zug nach Jerusalem abzuhalten, und im Jahre 1159 zu Manuel I. Komnenos ebenfalls nach Kilikien, um die Zusammenkunft zwischen dem Basileus und König Balduin III. vorzubereiten. Beide Male fügt die *Historia* ausdrücklich hinzu, Gaufried habe über Griechischkenntnisse verfügt<sup>88</sup>). Sollte er etwa den jungen Wilhelm schon

<sup>83</sup>) Zu den Sprachkenntnissen vgl. Prutz S. 96, Krey S. 150 und Manitius passim. Auf die umstrittene Frage, ob Wilhelm Hebräisch und Persisch konnte, sei im folgenden nicht eingegangen.

<sup>84</sup>) *Historia* XX 4 S. 945 f.

<sup>85</sup>) Prutz S. 95.

<sup>86</sup>) Krey S. 150. Zu Gaufried vgl. Röhricht, *Syria sacra* S. 41 und über seine literarische Betätigung Paul Lehmann, *Die Dichtungen der Prioren des Tempels Acardus und Gaufridus*, in: *Corona querneae*. Festgabe K. Strecker (Schriften der MGH 6, 1941) S. 296—330, vor allem S. 306.

<sup>87</sup>) Von *Reg. regni Hieros.* Nr. 172 bis ebd. Nr. 354 passim.

<sup>88</sup>) *Historia* XV 21 S. 692: *graeca lingua peritum*; XVIII 24 S. 861: *graecae linguae habentem commercium*. Vgl. zu den beiden Gesandtschaften Ferdinand Chalandon, *Les Comnène* 2: Jean II Comnène (1118—1143) et Manuel I